

## Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band enthält die ausgearbeiteten und teilweise erweiterten Vorträge eines internationalen Kolloquiums zu dem Thema „*Die Bedeutung des kulturellen Transfers für die Herausbildung religiöser Landschaften*“, das in Göttingen vom 28.– 30.11.2018 stattfand.

Veranstaltet wurde das Kolloquium von der seit mehreren Jahren in Göttingen bestehenden Kommission „Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien“ der Göttinger Akademie der Wissenschaften. Angeregt durch die nicht wenigen überraschenden neuen archäologischen Entdeckungen der jüngsten Vergangenheit im Bereich der *Germania magna*, welche unser Wissen über das Verhältnis zwischen Imperium Romanum und Barbaricum entscheidend bereichert haben, hat sich die Kommission zum Ziel gesetzt, die mit den neuen Aufschlüssen verbundenen vielfältigen Fragen und deren keineswegs immer unumstrittene historische Bewertung auf breiter wissenschaftlicher Grundlage zu diskutieren. Dabei weitet die Einbeziehung der verschiedenen Fachdisziplinen in die Diskussion nicht nur den geographischen Rahmen, sondern eröffnet auch weitere Problemfelder, die sich nicht zuletzt mit theoretischen und methodischen Ansätzen und Überlegungen verzahnen. Inzwischen sind die Akten mehrerer Kolloquien, welche die Kommission in den vergangenen Jahren durchgeführt hat, erschienen. Zudem stehen nicht wenige grundlegende Forschungsschwerpunkte mit den daraus resultierenden wissenschaftlichen Publikationen von Mitgliedern der Kommission in mehr oder weniger direktem Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Kommission und den nicht nur bei der Durchführung der Kolloquien geführten Diskussionen.

Thema und Durchführung des Kolloquiums waren auf der Herbsttagung der Kommission des Jahres 2017 unter Leitung ihres damaligen Vorsitzenden, Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann (Göttingen), beschlossen worden. Ein wichtiger theoretischer Ansatzpunkt war dabei die aktuelle Diskussion in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zum Problem des ‚kulturellen Transfers‘ mit den damit verknüpften vielfältigen theoretischen und sachlichen Aspekten. Dieses Erklärungsmuster liefert aber zunächst nur einen Rahmen, den es mit detaillierten Untersuchungen und zusammenfassenden Studien mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung auszufüllen gilt. Dabei impliziert die Unterordnung der verschiedenen konkreten Fragestellungen unter dieses Leitthema keineswegs die Festlegung der Perspektive auf einen einseitigen zivilisatorischen Prozess zwischen Imperium, Grenzzonen und Barbaricum. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang etwa auf die in den altertumswissenschaftlichen Disziplinen neu entfachte Debatte um Tragweite und sinnvolle Verwendung von „Romanisierung“ als Begriff und Perspektive zum besseren Verständnis von verschiedenen, auch wechselseitigen Austauschprozessen zwischen mediterranem Zentrum und Peripherie. Allerdings darf gegenüber der Hervorhebung von Wechselwirkungen auch nicht die Bedeutung von autonomen Prozessen übersehen oder ausgeblendet werden. Um aber nicht ganz in thematische Beliebigkeit abzugleiten, wurde ein Fokus

der Tagung auf den Bereich von Religion und den mit dieser Glaubens- und Vorstellungswelt verbundenen Praktiken gelegt, ohne dass dieser Fragekomplex auch nur ansatzweise hätte ausgelotet werden sollen oder können. Mit der Unterordnung der Fragestellung unter den Begriff „religiöse Landschaft“ soll nicht zuletzt die Vielfalt von Erscheinungsformen von Religion und religiös motiviertem Handeln umschrieben werden.

Im Zusammenhang mit der Planung des Kolloquiums wurden die Mitglieder der Kommission, welche unterschiedliche Disziplinen der Altertumswissenschaften vertreten, ermuntert, sich mit einem Beitrag aus ihrem jeweiligen Fachgebiet am Diskussionsforum zu beteiligen. Darüber hinaus konnten weitere interessierte Fachleute aus dem In- und Ausland mit ihren jeweiligen geographischen und disziplinären Forschungsschwerpunkten zur Teilnahme gewonnen werden. Auf diese Weise sollten das breite, mit der Fragestellung verbundene Themenspektrum, aber auch die Methodenvielfalt deutlich werden. Unter regionalen Gesichtspunkten standen Aspekte kulturellen Transfers im Bereich der Rhein- und Donauprovinzen, von *Germania inferior*, *Germania superior*, *Raetia*, *Noricum*, *Dalmatia* bis nach *Dacia*, und im angrenzenden Barbaricum im Mittelpunkt der Diskussionen, welche durch verschiedene theoriebezogene Analysen ergänzt wurden.

Zusammengefunden hatten sich Fachvertreterinnen und -vertreter aus den Bereichen Alte Geschichte, Archäologie (mit verschiedenen Teilgebieten), Philologie und den Religionswissenschaften. Diese Ausgangslage schlägt sich auch in der Zusammenstellung der verschiedenen Beiträge und Fallstudien in diesem Band nieder. Verzichtet wurde folglich zu Gunsten der erstrebten Vielfalt an Perspektiven auf die Formulierung thematisch enger begrenzter Problemfelder, jedoch ist beabsichtigt, einige derselben in künftigen Kolloquien umfassender und zugleich detaillierter, als es in diesem Rahmen möglich war, zur Diskussion zu stellen. Besonders hervorgehoben sei der im Rahmen des Kolloquiums gehaltene öffentliche Vortrag von Heiko Steuer (Freiburg) mit dem Thema „*Germanen aus der Sicht der Archäologie – was allein die Ausgrabungsergebnisse sagen*“, der auf großes Interesse bei dem zahlreich erschienenen Publikum stieß.

Leider mussten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Gründen ihre Zusage zur Abgabe einer schriftlichen Version ihres Vortrags zurückziehen. In diesen Fällen bleibt zu hoffen, dass die jeweils mit Interesse zur Kenntnis genommenen Ausführungen an anderer Stelle publiziert werden. Die Herausgeber konnten jedoch eine großzügige Bemessung der Manuskriptumfänge akzeptieren, was auch die Aufnahme einiger umfassenderer Untersuchungen ermöglicht hat.

Die Initiatoren des Kolloquiums sowie die Herausgeber der Akten danken allen beteiligten Institutionen für die Unterstützung bei der Durchführung des Kolloquiums. Zu nennen ist in erster Linie die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, welche die Aufnahme des Bandes in die Reihe der Abhandlungen der Akademie beschlossen hat. Besonderer Dank für Planung und Durchführung des Kolloquiums gilt Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, dem langjährigen Vorsitzenden der Kommission

„Imperium und Barbaricum“ bei der Akademie. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat dankenswerterweise das Vorhaben gefördert, das Althistorische Seminar der Georg-August-Universität Göttingen hat dasselbe in wichtigen Bereichen logistisch und personell unterstützt. Dank gilt ferner dem Sekretariat der Akademie mit Frau Gabriele Röder, die auch maßgeblich an der Redaktion der Publikation beteiligt war. Schließlich sei allen Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland besonders gedankt, die mit ihren Vorträgen und ihrer Beteiligung an den intensiven Diskussionen zum erfolgreichen Gelingen und harmonischen Verlauf der Tagung beigetragen haben.

Flensburg und Osnabrück im Juni 2021  
Krešimir Matijević und Rainer Wiegels